

„Hommage à Clara Schumann – Komponistinnen im Spiegel der Zeit“

von Markus Kuhn

„Hommage à Clara Schumann – Komponistinnen im Spiegel der Zeit“ – so steht es zu lesen auf einer CD des Labels Kaleidos, die 2012 veröffentlicht wurde. Es ist das Debut-Album der Cellistin Katharina Deserno, die, wie ihr Klavier-Partner Nenad Lečić, Absolventin und Dozentin der Kölner Musikhochschule ist. Werke von sechs Komponistinnen des neunzehnten bis einundzwanzigsten Jahrhunderts vereint diese gelungene Zusammenstellung.

Das titelgebende Herzstück der CD ist die knapp dreizehnminütige „Hommage à Clara Schumann“ – eine Komposition für Cello solo, die die weißrussische Komponistin Oxana Omelchuk für Katharina Deserno geschrieben hat. Der Titel dieses jüngsten Werkes also, das hiermit in der Weltersteinspielung vorliegt, erklärt somit den Titel der CD. Aber auch die meisten der anderen vertretenen Komponistinnen sind mehr oder weniger mit Clara Schumann in Verbindung zu bringen. Der lesenswerte, von Deserno verfasste Booklettext (das Label stellt ihn unter www.musikeditionen.de zur kostenlosen Verfügung) klärt darüber auf. Der Titelzusatz „Komponistinnen im Spiegel der Zeit“ scheint mir auch weniger für die CD als solcher zu gelten als vielmehr für jenen interessanten Text, der mit eindrücklichen Zitaten der damaligen musikalischen Männerwelt zeigt, gegen welche Vorurteile und Widerstände komponierende Frauen anzukämpfen hatten. Doch besteht nicht auch heute noch die Gefahr, dass eine Anthologie mit Werken von verschiedenen Komponistinnen des neunzehnten Jahrhunderts vielleicht gönnerhaft als „außer Konkurrenz“ abgetan und bewertet wird? Das Programm dieser CD jedenfalls ist durch den Booklettext mehr als gerechtfertigt und die Kompositionen haben auch kein „Handicap“, das gegenüber den Schöpfungen männlicher Komponisten der wohlwollenden Nachsicht bedürfe. Hört man sich die CD unbefangen an, handelt es sich einfach um ein hervorragend gelungenes Recital für Cello und Klavier.

Clara Schumanns „Drei Romanzen op. 22“ (ursprünglich für Violine und Klavier) arrangierte Deserno für Cello und Klavier um, ohne dass der Musik dadurch ein Schaden entstanden wäre oder sich ihr Charakter in unpassender Weise gewandelt hätte. Ein weiterer Höhepunkt der CD ist die Sonate für Klavier und Violoncello op. 17 von Luise Adolpha Le Beau (1850-1927). Die Pianistin erhielt Klavierunterricht von Clara Schumann aber auch Kompositionsunterricht von Lachner und Rheinberger. Nach einer Mixtur aus Rheinberger und jungem Brahms klingt diese mitreißende Sonate denn auch, die gewiss das Publikum jedweden Kammermusikonzerts begeistern kann. Von Fanny Hensel geb. Mendelssohn (1805-1847) präsentiert das Duo eine Fantasia in g-Moll, die elegische und muntere Abschnitte miteinander in Einklang bringt. Auch das Ca-



Katharina Deserno & Nenad Lečić. Foto: Thomas Grimm



Edition Kaleidos, KAL 6317-2

pricio As-Dur ist eine Wanderung durch Gefilde verschiedener musikalischer Stimmungen und eine vollwertige Bereicherung des Repertoires.

Eine kurze, tänzerische Romanze von Sophie Seibt (Köln, neunzehntes Jahrhundert) bildet eine kurzweilige Zwischenstation des Programms. Der Epilog der CD heißt wirklich ebenso (Epilogue) und stammt von Rebecca Clarke (1886-1979). Das in den 1920er Jahren entstandene Werk ist melancholisch-spätromantisch und bietet doch eine faszinierende eigenständige Klangsprache mit expressionistischen Schattierungen.

Doch zurück zum Hauptstück von Oxana Omelchuk (geboren 1975): das Stück scheint Katharina Deserno auf den Leib geschrieben worden zu sein. Das ganz verschiedene Techniken verlangende Werk eröffnet jene Hommage an Clara Schumann mit entrückten Klängen, über denen ein fragiles Obertonspektrum glänzt. Trotz dieser gewagten Anforderungen klingt Desernos Cello-Ton stets traumhaft schön und warm. Alsbald kommt Clara sogar selbst zu Wort, in Form eines kurzen gesprochenen Tagebuchauszugs und eines schemenhaft zitierten Fragments aus einem Klavierstück. Weitere Passagen bilden Anknüpfungspunkte aus biographischen Stationen Clara Schumanns. Omelchuks Hommage kann dazu einladen, sie vielfach zu hören und die Gedanken meditativ über die Lebensstationen Claras schweifen zu lassen.

Dem musikalischen Können der beiden Wahl-Kölner, beiden für sich wie auch im gemeinsamen Interagieren, geschmackvollem Phrasieren, kann man nur das höchste Lob aussprechen. Der wandlungsfähige, betörende Ton Desernos, in allen Ausdruckspaletten von wohligh warm bis sehnig stets sicher geführt, wurde zudem vom Aufnahmeteam vorbildlich eingefangen und auf CD gebannt. Wer sich durch diese Platte durchgehört hat, der dürfte schon wegen des Schmelzes des Celloklangs und der schönen Zusammenstellung der Kompositionen „Glückes genug“ genossen haben. Die zu verneinende Frage, ob solch eine „Komponistinnen-Anthologie“ außer Konkurrenz zu laufen habe – vor Beglückung längst vergessen und nicht mehr relevant.